Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 18 (1862)

Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri

18. Bd. 1862.

№ 24. 14. Juni.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Heinrichs Votum in der brennenden Blechmusik-Frage.

Das Vereinsrecht ist garantirt, steht irgendwo in der Bundesverfassung. In Applikation dieses Artikels sind die Blechmusiker in Zofingen zusammengekommen, um sich aus bloßen Privat-Blechiers zu eidgenössischen Blechanten zu erheben. Das ist nun einem Mißgünstigen nicht recht, und er legt ein boshaftes Basiliskenei in den Handels-Courrier, worin er die Blechmusik kurzweg verdonnert.

Wir bedauern die Kurzsichtigkeit dieses Menschen, der nicht merkt, daß er mit seiner unbedeutenden Persönlichkeit hier nicht gegen einige harmlose Blechisten, sondern gegen den Geist unserer Zeit auftritt. Ja, wisse es, trauriger Jüngling im Handels-Courrier, der Geist unserer Zeit ist Blech, daher sind die Blechiers nichts als die Verkünder und Propheten des Zeitgeistes und erhaben über jede niedrige Befehdung.

Gehe nach Paris in den Senat und in die Kammer, horche ihren Reden zu und frage dann: Ist Das nicht Blech? Gehe nach Berlin und horche den Reden über die Adresse; wirst du leugnen, daß du nicht auch hier Blech hörest? Wo gibt es eine größere Sammlung von Blechhändlern und Blechmusikern, als beim Bundestag in Frankfurt? Also Blech, überall Blech an den Orten, wo die Welt regiert wird, Blech in Cassel, Blech sogar in Turin und zwar sehr rauschendes.

Rede nicht von den materiellen Interessen, welche gegenwärtig die Welt regieren; denn auch diese sind Blech in des Wortes verwegenster Bedeutung. Warum ist Rothschild der Jude der Könige? Weil, seit Salomon seinen Tempel mit Goldblech tapezirt, kein Jude mehr so viel Blech zusammen gebracht hat, als Rothschild. Worin besteht das Geheimniß der Macht Napoleons? Weil er immer zur rechten Zeit und dem rechten Manne das nothwendige Blech zu fourniren verstand. England ist der mächtigste Staat, weil er am meisten Blech besitzt. So lange Franz von Neapel im Besitze dieses wunderthätigen Metalles war, hatte er Anhänger genug, die sich für ihn todt schießen ließen; seitdem es an Blech fehlt, fehlen auch die Anhänger. Gebt der Regierung in Rom Blech genug, und die große Frage, um welche Napoleon und Viktor Emanuel sich streiten, ist gelöst. Worin besteht die Krankheit des kranken Mannes, der Türkei? In absolutem Blechmangel.

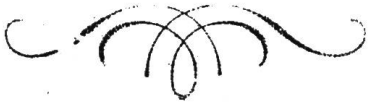
Selbst in der Wissenschaft herrscht das Blech. Wer hat nicht schon die Klagen gehört über die zu große Menge von Blech in der Juristerei? Ist die Homöopathie etwas anderes als Blech in der größten Verdünnerung? Was Philosophie und Philologie in der Fabrikation von Blech geleistet, darüber schweigt die Geschichte.

Mit Recht wird also das Blech als das Symbol des Jahrhunderts erklärt; mit Recht spielen daher auch die Blechinstrumente in der Zukunftsmusik Wagners und **Berliot's** eine so große Rolle.

Daher sind die Blechmusiker die treusten Söhne der Zeit und zugleich die Apostel der Zukunft. Sie sind das wahre Gegengift gegen die schwächliche Blasiertheit der Schöngeister. Deßhalb muß auch die Gründung eines eidgenössischen Blechmusikvereins nicht von dem vulgären Standpunkte jenes obscuren Zeitungs-Korrespondenten aufgefaßt werden. Sie ist eine kultur-historische That und die Verkörperung der Ideen unseres Jahrhunderts.

Reitschule und Museum.

Wie die Musen in Honolulu vor der Cavalerie das Feld räumen müssen.



Hilarius an der Hausräuke auf dem Weißenstein.

War wieder eine denkwürdige Woche für unser Städtli; ist namlich die Hausräuke oder Jweichig des neuen Anhänkels auf dem Weißenstein gewesen. Und habe auch für das Aesseli gesubskribirt und am Donstig den Vizenzer als mein alter Ego auf den Thurn aufengeschickt, um zu Füür und Liecht zu lugen.

Und habe bei dieser Jweichig und Hausräuke mehrere schöne Gefüehle gehabt, so ich theilweis in meinem Tagbuch verebigen will.

„Stolz lieb' ich den Spaniolen," sagt das Elisi; ich weiß nicht was für einen es meint. Ich zwar bin kein Spaniol, aber stolz bin ich doch gewesen und zwar mit Recht, als ich auf der Weißensteintaresse stand mit dem süeßen Bewußtsein „Alles eüsers!"

Andere zahme und wilde Völkerschaften bilden sich auch etwas auf ihre Steine ein, wenn sie haben; bar Exempel die Schaffhuser auf ihren Ohnix und die Engenländer auf ihren Kobi-Nur. Glauben Letztere, sie hätten den größten Diamanten auf der Welt. Ist aber auch nicht wahr. Wir haben einen noch größern draußen im Santkathrinenhaus und sind nicht einmal stolz auf ihn. Der heißt haringegen Seppi und nicht Kobi.

Was den schaffhuser Ohnix anbetrifft, so ist selbiger gar nix. Er ist nicht einmal so groß wie ein Gugelhupf. Kann man darauf Gusti weiden, frag' ich? Oder Waldungen anpflanzen, worinnen Burgerknebel wachsen? Oder ein Aesseli auf selbigem abhalten, oder auch nur ein Nidlengaffee genießen?

Haringegen aber ist der Weißenstein ein ganz anderer Stein, wo man nicht in einem eisernen Kasten einschließen muß und wo doch kein Schelm in den Sack stecken kann.

Und war also mein erstes schönes Gefüehl der Stolz, namlich der Burgerstolz, Miteigenthümer zu sein dieses nunmehro feierlich eingeweichten und ausgeräukten Weißensteins mit Allem was darum, daran, darin, darauf und darunter ist.

Komme nun zu meinem zwöuten schönen Gefüehl.

Und ist selbiges entstanden, wasmaßen meine gnädigen Herren und Obern von z'Regierigs und z'Stadtverwaltigs so ordelig und friedsam beisammen am Tisch und hinter den Fläschen gesessen.

Und hat mich dieses an ein freudiges Eräugnuß an meinem häuslichen Härd erinnert. Wasmaßen mein erstgeborner Sprützling, der Eusebi unter die Fortschrittler gegangen ist, haringegen ich an dem ehrwürdigen Alten und an der ungeschmälerten Holzgumpidenz festhalte, so hat es bis anher gar mängen Verdruß und Häsplig an der immergrünen Familientafel abgesetzt. — „Anawang," sagte der Eusebi; ich aber behauptete „nummen hüppeli, — nummen nit g'strudelt!" D'Regierig, d. h. meine Gaffeekannenregierig daheim, hat's perse mit dem Sprützling; das Eliseli ist dann das versöhnende vermittelnde Elemang im Hauswesen.

Und hat mir besagtes Eliseli zu meinem Namenstag ein Kanapeeküssi gebrodiert, wie es jetzen Gommang ist, mit dem immergrünen Familienwoppen, wie es im Lukasbruderschaftsbuch abkonterfeit ist; und hat als Dewise die Schrift darunter gesetzt „Nummen hüppeli anawang!" — Und hat mir diese Vermittlung der Gegensätze so fürtreffentlich gefallen, daß ich alsogleich ein Paar Fläschen Avernachter aus einem versteckten Winkeli des Kellers fürengegrübelt habe. Und haben eine Versöhnungsfeier veranstaltet und Eines zusammen gelöthet. Und ist seither auch der Häusfrieden wieder zusammengelöthet gewesen.

Wasmaßen mein zwöutes schönes Gefüehl haraus entstanden ist, daß ich z'Regierigs und d'Stadtgmein habe zusammen löthen sehen. Und mögen sie in Eintracht zusammengelöthet bleiben immerdar!

Habe gegen das Ende der Hausräuke auch einen Spruch gehalten und einen Toast ausgebrungen und zwar dem neuen immergrünen Wappenspruch „nummen hüppeli anawang;" ist aber dannzumalen meine Zunge nümmen mehr recht glenkig gewesen, von wegen dem fleißigen Mithelfen beim Zusammenlöthen. Wasmaßen ich meine Rede dem Heiri geschickt habe, um selbige drucken zu lassen.

Und haben mich endlich etliche gute Freunde auf den Scharenbank geladen und wieder in's Städtli aben gutschiert.

Silbenräthsel.

Die ersten zwei sind in Basel zu Haus; doch sind sie auch anderwärts häufig zu sehen. Dem Gelehrten bedeuten sie etwas Gutes; den Gärtner mahnen sie an ein Gemüse und den Weinkenner an ein renommirtes Gewächs.

Die zwei Letzten finden sich in Genf und bedeuten nichts Gutes. Wer sie nennen hört, denkt an Ohrfeigen, an Spielkarten und an verlornes Geld.

Setzest du den Basler auf den Genfer, so gibt es einen Heiligen, der ehmals viel Gutes stiftete, heutzutag jedoch in Gesellschaft zweier Genossen oft viel Schlimmes anrichtet in Weinberg, Feld und Garten. —

Für den ersten Auflöser dieses Silbenräthsels setzt der Einsender folgende Prämien aus:

a. Ist's ein Zürcher: Die eidgenössische Universität in Basel, Photographie nach der Natur.
b. Ist's ein Landschäftler: „Rolle hat gesiegt," Festmarsch, componirt von Direktor Krebs.
c. Ist's ein Aargauer: Der „Judenwalzer" mit Variationen, für das Klavier arrangirt vom Schleuniger.
d. Ist's ein Berner: „Der Staatsbau," unfehlbares Mittel schnell Schulden zu bekommen, in versiegeltem Umschlag.
e. Ist's ein anderes Menschenkind, so erhält dasselbe einen Gutschein für ein Fläschchen Willer'sches Kräuteröl nebst Anweisung mittelst Alcannawurzel und Provenzeröl schnell reich und wieder behaart zu werden. Vom Erfinder selbst zu beziehen.

NB. Man bittet sich die Auflösungen franko aus.

Briefkasten. J. G. M. in B. Sehr wüste, Eduard! — Peterli. Brief und Gruß erhalten. — N. N. in Z. Empfangen.

Anzeigen zum „Postheiri."

Auf nachstehende illustrirte Zeitschriften für 1862, zu welchen größtentheils prachtvolle Stahlstiche als Prämie abgegeben werden, kann bei Unterzeichneten jederzeit abonnirt werden. Die bereits erschienenen Nummern des laufenden Jahrganges werden prompt nachgeliefert.

Gartenlaube, Familien-Journal, Glocke, Feierstunden, Freya, Berliner-Blätter, Hackländer Land und Meer, Bazar, Frauen-Zeitung, Muster-Zeitung, Hausschatz, Fliegende Blätter, Damenkleider-Magazin, Illustrirte Welt, Lesestübchen, Haus- und Familienbuch, Leipziger Illustrirte Zeitung, Volksnovellist, Buch der Welt, Nah und Fern u. s. w.

In **Solothurn** und **Bern** bei **Jent & Gaßmann**, in **Olten** bei **Alfred Michel** und in **Biel** bei **Jent & Boltshauser**, in **Langenthal** bei **G. Helmüller**.

Durch **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern**, **Alfred Michel** in **Olten**, **Jent & Boltshauser** in **Biel** und **G. Helmüller** in **Langenthal** kann bezogen werden:

Zur Selbstbesorgung des Gartens:

Der populäre Gartenfreund,

oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gartengewächse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen. Mit einem Gartenkalender. Auf praktische Erfahrungen begründet.

Herausgegeben von **O. Schmidt** und **Fr. Herzog**, Kunstgärtner in Weimar.

Fünfte verb. Aufl. Preis 3 Fr. 35 Cts.

In diesem Buche ist alles das, was man zur Besorgung der Privatgärten zu beobachten nöthig hat, enthalten, und erhält dasselbe durch die zugegebenen 24 Garten-Geheimnisse und den Gartenkalender einen besondern Werth.

Neuestes vollständiges

Fremdwörterbuch,

enthaltend über **14,000** fremde Wörter, welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache vorkommen. — Ein Buch für Zeitungsleser, Kaufleute, Künstler und Gewerbtreibende.

Von **Friedrich Weber.**

Sechste verb. Aufl. Preis 1 Fr. 35 Cent.

Dies Buch gibt über jedes in Zeitungen, Büchern und Schriften vorkommende Fremdwort vollständige Erklärung; es sind davon mehr als 18,000 Exemplare abgesetzt.

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.